

AUF HOHER SEE TROTZ MULTIPLER SKLEROSE

Text: Conny Deutsch | Foto: Friedensflotte Salzburg

Andrea kann ohne Krücken kaum noch laufen. Mit der Friedensflotte Salzburg traut sich die Bischofshofnerin eine Woche auf ein Segelboot. 13 Meter lang, 4 Meter breit, 4 Kabinen für acht Menschen. Es ist ein ungewöhnlicher Ort, mit vielen Treppen und Kanten, an denen man sich stoßen kann. Dann ist man noch mit fremden Leuten auf engstem Raum, ist auf diese fremde Hilfe angewiesen. Doch Andrea traut sich. Hier ist sie unter Gleichgesinnten.

Andrea sitzt mit einem Lächeln im Gesicht auf dem Segelschiff. Eine Hand an der Reling, ihr Blick streift übers offene Meer, der Wind weht ihr durchs Haar, ihre Augen strahlen. „Ich war schon lange nicht mehr so entspannt. Ich wusste gar nicht mehr, wie schön das Leben sein kann.“ Andrea hat Multiple Sklerose, eine chronische Nervenkrankheit, die sich auf den Bewegungsapparat auswirkt.

„Es ist so schön, wenn man spürt, dass nicht immer alle auf mich warten müssen, wie zu Hause. Hier läuft alles so langsam und ruhig ab. Hier haben alle so viel Zeit und Geduld.“ Andrea ist eine von sieben Multiple-Sklerose-Kranken, die heuer bei der Mirno More Maiflotte teilgenommen haben, dem Erwachsenenprojekt der Friedensflotte Salzburg. Die Mitglieder der MS-Selbsthilfegruppe I und II haben alle dieselbe Krankheit, aber in den unterschiedlichsten Ausprägungen. Multiple Sklerose wird nicht umsonst die „Krankheit mit den 1.000 Gesichtern“ genannt. Die einen haben ganz augenscheinliche Probleme, gehen auf Krü-

cken, wie Andrea, oder sitzen gar im Rollstuhl. Den andern sieht man gar nicht an, dass sie krank sind. Sie leiden vielleicht unter Gefühlsstörungen, an Blasenschwäche, sehen Doppelbilder oder unscharf. Dazwischen liegt eine grenzenlose Bandbreite an Beschwerden. Allen gleich ist, dass die Krankheit die Isolierschicht der Nervenbahnen zerstört. Heilen lässt sich die Krankheit noch nicht, es gibt aber wirksame Medikamente, die den Krankheitsverlauf zumindest eindämmen. In

der Fachsprache nennt man das: die „Schubrate“ vermindern.

Alle Betreuer arbeiten ehrenamtlich

Neben den Multiple-Sklerose-Kranken haben ganz unterschiedliche Menschen am ersten offiziellen Erwachsenenprojekt der Friedensflotte teilgenommen: die Krebshilfe Salzburg war dabei, weiters die psychosoziale Einrichtung Laube mit

zwei Schiffen, ein ganz besonderes Projekt mit Menschen mit schwierigen Schicksalsschlägen aus dem Lungau, ein weiteres Projekt mit Menschen mit Behinderungen aus dem Lungau und Menschen mit besonderen Bedürfnissen der Gesunden Gemeinde Lengau. Acht Salzburger Schiffe also, alle finanziert ausschließlich durch Sponsoren. Alle Betreuer und Skipper nehmen sich Urlaub, sind in dieser Woche ehrenamtlich im Einsatz. Das Schöne an der Friedensflotte ist der Austausch

der einzelnen Projekte untereinander: „Ich hab so viele nette Leute kennengelernt. Mit so vielen Menschen einfach nur geredet, wie schon lange nicht mehr. Und alle sind so offen und haben sich einfach mit mir unterhalten“, schwärmt Angie. Steffi wird noch ins Logbuch schreiben: „Das war der schönste Geburtstag meines Lebens.“ Am letzten Abend schreiben die Teilnehmer all ihre Wünsche, Sorgen, Erwartungen und Hoffnungen auf ein kleines Papierschiffchen. Mit einem

Teelicht und einem Segel ausgestattet, lässt Harald ein Schifferl nach dem andern vorsichtig vom Steg ins Wasser gleiten, gibt ihnen einen kleinen Schubs, damit sie aufs offene Meer hinausstreifen können. Ein berührender Moment. Vielleicht geht der eine oder andere Wunsch sogar in Erfüllung. Vielleicht reicht es auch einfach, wenn das Meer ein klein wenig die Last von den Schultern nimmt, damit daheim das Leben leichter, lebenswerter wird. ■

„Ich war schon lange nicht mehr so entspannt, ich wusste gar nicht mehr, wie schön das Leben sein kann.“



Wer oft auf Hilfe angewiesen ist, freut sich über einen lockeren Umgang damit.



Sonne auf der Haut, Wind im Haar, Lebensfreude pur: Andrea an Bord

Computer Center
Lorentschtsch
GmbH

DAS innovative Salzburger Systemhaus

NETZWERKE



HARDWARE



SOFTWARE



DRUCKER



Rott-Au 20 · A-5020 Salzburg · Telefon 0662 / 66 05 05 · Fax DW 21 · office@lorentschtsch.at

www.lorentschtsch.at

Mirno More – das größte Segel-Sozialprojekt der Welt

Die Mirno More Friedensflotte ist nach dem Jugoslawienkrieg als kleines Sozialprojekt entstanden. 1992 hat ein niederösterreichischer Segelfreund, Christian Winkler, traumatisierte kroatische Kriegswaisen eingeladen, mit ihm eine Woche segeln zu gehen. Ein Segelboot ist damals zum ersten

Mal unter dem Namen „Mirno More“, zu Deutsch friedliches Meer, in See gestochen. Christian Winkler hat damals ein Zeichen gesetzt – für mehr Toleranz und Frieden in dieser Welt. Heute, fast 20 Jahre später, hat sich der Horizont erweitert. Eine kleine Friedensinitiative ist zum größten Segel-Sozialprojekt Europas gewachsen – der Mirno More Friedensflotte. Der Schwerpunkt liegt heute auf der Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus Österreich, die meisten leiden unter kör-

perlichen oder psychischen Beeinträchtigungen. Über 100 Schiffe segeln jedes Jahr gemeinsam im Zeichen des Friedens. Seit heuer gibt es zusätzlich die Mirno More Maiflotte, das Erwachsenenprojekt der Friedensflotte.

Weitere Informationen über die Friedensflotte Salzburg unter:
www.friedensflotte.org
Conny Deutsch ist ORF-Journalistin in Salzburg

